

Jung, aber auch schon ganz schön laut

Herrenberg: Die „Rockkids“ dürfen erstmals beim 48-Stunden-Fest am morgigen Freitag auf die Bühne

Eigentlich sind sie ja die Generation Cro und Eminem. Als „Rockkids“ aber machen sie ihrem Namen alle Ehre und jagen auch schon mal Klassiker der Rockgeschichte durch die Verstärker. Einen ihrer noch raren Auftritte haben die zehn- bis zwölfjährigen Buben aus Herrenberg und Affstätt nun beim 48-Stundenfest im Herrenberger Jugendhaus. Am morgigen Freitag ab 17:30 Uhr gehört die Bühne ihnen.

VON THOMAS VOLKMANN

Begonnen hat das Projekt „Rockkids“ im Herbst 2011. Nachdem sie mal wieder vom Unterricht in der Kindermusikschule zurückgekommen waren, verkrochen sich Karl Groß, Timo Klein, Ilirjan Hajdari und Johannes Roll ins Kinderzimmer und musizierten munter vor sich hin. Derart munter, dass Vater Stefan Groß auf den Gedanken verfiel, sein Sohn und dessen Freunde würden sich als Rockband sicher ganz gut machen. „Es war ein Experiment“, sagt Groß, der selbst bis vor ein paar Jahren noch als Trompeter aktiv bei der Coverband „Raving Loonies“ spielte.

Zusammen mit seinem Freund und Timos Vater Frank Klein - vor rund 20 Jahren Bassist der Kreisband „Duke“ und später „Reetex“ zusammen mit Ronald Grund und Peter Schwenk - beschloss er, die „Rockkids“ zu betreuen, sie aufzubauen und bei der Erarbeitung eines kleinen Repertoires zu unterstützen. „Da wir selber Musiker sind und waren, können wir einschätzen, was für die Jungs machbar ist. Wir wollen sie dabei aber weder über- noch unterfordern“, sagt Stefan Groß, der in der eigenen Jugend bei seinen Eltern noch darum betteln musste, in einer Band spielen zu dürfen. Und Frank Klein, in dessen Haus in

der Schwarzwaldsiedlung die regelmäßigen Proben abgehalten werden, meint: „Uns war klar, dass das Projekt nur dann leben kann, wenn es auch ein Ziel in Form von Auftritten gibt.“

Auf cool gestylt

Vier bis fünf pro Jahr, da war man sich einig, durften es durchaus schon sein. Schulveranstaltungen, „Spiele ohne Grenzen“, Stadtfest, kürzlich erst das Vereinsjubiläum des SV Affstätt: wo immer die auch äußerlich auf cool gestylten „Rockkids“ mit Ilirjan Hajdari am Mikrofon, Timo Klein und Johannes Roll an den Gitarren, Fabio Raab am Bass und Karl Groß am Schlagzeug die Bühne betraten, war die Begeisterung groß.

Waren es Anfangs vorwiegend Cover von Rockklassikern wie „Smoke on the Water“ von Deep Purple, „Hells Bells“ von AC/DC oder „Whatever you want“ von Status Quo“ oder Stücken von den musikalischen Helden der Youngsters (u.a. „Einmal um die Welt“ von Cro oder „Seven Nation Army“ von den White Stripes), wagt man sich mittlerweile auch an eigene Songs. „Rockkids“ nennt sich sinnigerweise denn auch ein Blues, in „Super Geil“ wird textlich an die eigene Musikrezeption angeknüpft.

Inhalt muss manchmal erklärt werden

Sein Repertoire erarbeitet sich das Quintett vorwiegend durch Anhören des Originals und Nachspielen der Akkorde, Harmonien und Rhythmen. Der eigene i-Pod und Youtube sind für das individuelle Üben zu Hause wertvolle Hilfsmittel. „Ich hör mir vor Auftritten alle Lieder noch mal durch um zu wissen, wann ich meinen Einsatz habe“, sagt Ilirjan Hajdari. Dass er mit seiner zarten Kinderstimme noch etwas



Machen am Freitag ab 17.30 Uhr den Auftakt beim 48er (von links): Karl Groß, Timo Klein, Johannes Roll, Ilirjan Hajdari und Fabio Raab.

entfernt davon ist, den rotzig-verruchten Charakter bei Judas Priests „Breaking the Law“ wiederzugeben, nimmt man ihm nicht übel. Was da inhaltlich von den großen Stimmen des Rock und Pop gesungen und nun selber angeeignet wird, das müssen die Väter den Söhnen und ihren Freunden hin und wieder aber noch erklären.

Die beiden Väter sind auch stets dabei, wenn sich die „Rockkids“ im Probenkeller einfinden. Hier steht auch noch einer von Frank Kleins 70er-Jahre Verstärkern, dort geht's mitunter ordentlich

laut zu. „Es kostet einiges an Überzeugungsarbeit, ihnen klarzumachen, dass sie sich mit Ohrenstöpseln oder Mickymäusen schützen sollen“, weiss Klein um den Spagat zwischen elterlicher Fürsorge und dem Kampf gegen Dinge, die für die junge Generation gar nicht cool sind.

Mittlerweile ist das Schlagzeug aber gedämpft, entsprechend der Dezibelanstöße der anderen Instrumente reduziert, was nebenbei auch die Unsicherheiten und gelegentlichen Wackler des Zusammenspiels besser

offenbart. Trotzdem sind die Jungs froh, wenn die Papas ihnen Tipps und Hinweise für den Feinschliff an den Stücken geben. Auch kleine Solos haben die Burschen mittlerweile drauf. Wie gesagt: es gilt, die Kids auch zu fordern.

■ Am morgigen Freitag, 25. Juli, eröffnen die „Rockkids“ um 17.30 Uhr das 48er im und am Jugendhaus Herrenberg. Wer mehr über sie erfahren möchte, findet Material unter www.rockkids.info oder auf www.facebook.com/Rockkids.Band.